

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874

67 (6.6.1874)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 67.

Samstag den 6. Juni

1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 54 fr. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltene Zeile oder deren Raum 3 fr. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Durlach, 3. Juni. Im Steuerjahre 1873 wurden hier geschlachtet: 250 Ochsen, 141 Rinder, 4 Rindsfarren, 170 Kühe, wofür 2339 fl. 10 fr. Accise einging. Im selben Jahre versteuerten die hiesigen Wirthe und Kleinverkäufer ihre Einlagen an Wein 251,126 Liter, an Obstwein 8002 Liter mit 5222 fl. 56 fr.

— Karlsruhe, 30. Mai. Bei der heutigen Serienziehung der badischen 35 fl.-Loose wurden folgende Serien gezogen: 4946, 5134, 6315, 1363, 5011, 5157, 1579, 4310, 2684, 5557, 7191, 3906, 2567, 3894, 3177, 2180, 3377, 1960, 2343, 7173.

Deutsches Reich.

— Man sagt, Kaiser Wilhelm wolle im Herbst die Stadt Straßburg besuchen. — Fürst Bismarck ist am 31. Mai nach Warzin gereist.

— Auf der Synode, welche die Abgeordneten der Alt-katholiken in Bonn abgehalten haben, sind die vorgeschlagenen Reformen einstimmig angenommen worden. Im Herbst soll ein Kongress in Freiburg i. B. abgehalten werden.

— Die deutschen Journalisten (bei uns nennt man sie Zeitungsschreiber) feiern diesmal am 25. Juli in Baden-Baden ihren Versammlungstag. Auf der Tagesordnung stehen sehr praktische Dinge. Die Juristen haben in diesem Jahre gar keinen Tag; sie wollen erst im August nächsten Jahres zusammen kommen.

— In der zweiten Hauptversammlung der deutschen Lehrer zu Breslau ging es sehr stürmisch zu. Der Vorsitzende war nicht im Stande, die Ruhe herzustellen und er war nahe daran, die Versammlung auf eine Stunde zu vertagen. An dem Scandal war der Schulvorsteher Jttig aus Bremerhaven mit seinem Vortrag: die Stellung der Schule und der Lehrer im Kulturkampfe, schuld. Es erhob sich vielfacher Widerspruch, Lärmen und Toben, Zusauchen und Zischen. Im nächsten Jahre will die deutsche Lehrerversammlung in Augsburg tagen. In seinem Dank auf das Telegramm hat Fürst Bismarck die Lehrer seine treuen Kampfgenossen genannt.

— Die bayerischen Soldaten gehen im nächsten Sommer wie der reiche Mann im Evangelium in köstlicher Leinwand. Es werden Drilllich-Uniformen für sie angeschafft und zwar 798,000 Meter für ungefähr 400,000 Gulden.

— Richard Wagner hat am 22. Mai seinen 61. Geburtstag in Bayreuth gefeiert. Der Liebertranz und das Musikcorps brachten ein Ständchen und führten Stücke des Componisten auf.

— Nach dem Vorgange der Schweiz hat man nun auch in Württemberg die ermäßigte Eisenbahntaxe für Wallfahrer aufgehoben, die seit Jahren dort bestand und viel für die Wallfahrten nach Kloster Einsiedeln in der Schweiz benutzt wurde. Ein staatliches Interesse, den Besuch von Einsiedeln und die Aneignung der von dort ausgehenden Ideen zu begünstigen, würde sich überhaupt nicht nachweisen lassen. Aus ähnlichen Rücksichten mag auch wohl dieses Jahr zum erstenmale bei dem sogen. Blutritt zu Weingarten bei Ravensburg die militärische Begleitung von Seiten der dortigen Garnison versagt worden sein, welche bisher wesentlich zur Hebung und zu dem Glanze der kirchlichen Festlichkeit beitrug. In Weingarten wird nämlich ein Tropfen vom

Blute Christi aufbewahrt, am Freitag nach Himmelfahrt mit einer von Hunderten berittener Bauern begleiteten Procession herumgetragen und zur Verehrung dargeboten.

— „Reißt die Kreuze aus der Erden, alle müssen Schwerter werden!“ rief der Dichter Herwegh in den stürmischen vierziger Jahren. Es ist anders gekommen, die kriegerischen Kanonen, welche wir den Franzosen abgenommen, sind zum Theil in friedliche Glocken auf den Kirchtürmen umgewandelt worden. Und den Marbachern in Schwaben verhelfen die eroberten Franzosen zu einem würdigen Denkmal für ihren Landsmann Schiller. Der Kaiser hat ihnen 32 Zentner Gießhülzbronze zu ihrem Schillerdenkmal geschenkt.

Belgien.

— Den Franzosen gegenüber waren die Belgier seither Leute, die Ohren haben und hören nicht und Augen haben und sehen nicht. Sie sahen die Franzosen für ihre besten Freunde und die Deutschen für ihre gefährlichsten Feinde an und die Römlinge erhielten sie in dieser Taubheit und Blindheit. Endlich sind ihnen die Augen aufgegangen und es tagt in ihren Köpfen, daß sie von den Franzosen, wenn's zum nächsten großen Krieg kommt, alles zu befürchten und ihre Rettung von den Deutschen zu erwarten haben. England und Rußland scheinen bei dieser Star-Operation geholfen zu haben. Bezeugt wird die Thatsache durch Berliner Stimmen öffentlich und (halb) amtlich.

— Der Czar sah und verließ Brüssel wieder in solcher Eile, daß nicht einmal drei Gänge von dem prachtvollen, im königlichen Palaste servirten Déjeuner à la fourchette beendet werden konnten. Ganz außerordentliche Sicherheitsmaßregeln waren hier ergriffen worden. Die 10,000 Mann Infanterie, Cavallerie und Artillerie, welche das Ehrensparier vom Nordbahnhof über die Boulevards bis zum königlichen Palaste bildeten, hatten Ordre, jede verdächtige Bewegung im Publikum genau zu überwachen und namentlich bei der Vorüberfahrt des Czars die Reihen eng zu schließen. Mit Winkdeile und so rasch die Gänge laufen konnten, schnellte denn auch der offene Salawagen, worin Alexander II. sich mit Leopold II. befand, über die Boulevards hin. In Amsterdam schreibt man von dort, ging es gerade so, und soll sich sogar der Kaiser sehr gewundert haben, so wenig Truppen zu sehen. Wilhelm II. erwiderte gemüthlich: „Meine Truppen sind in Atschin, hier bedarf ich deren keine.“

England.

— Bei der Soldaten-Parade in Woolwich in England rief Kaiser Alexander, als die Kadetten aufmarschirten, den Prinzen Louis Napoleon aus dem Gliede zu sich heran, ließ ihm ein Pferd geben und behielt ihn an seiner Seite. Dem Gerücht, als ob Lulu durch's Examen gefallen sei, wird entschieden widersprochen und von den militärischen Lehrern wird seiner Befähigung kein ungünstiges Zeugniß ausgestellt.

Frankreich.

— Die Regierung hat beschlossen, strenge Maßregeln gegen den Bonapartismus zu ergreifen, und sind mehrere Journale dieser Partei mit Unterdrückung bedroht. Trotzdem heißt es in der Provinz, der Regierung Mac Mahon's liege nichts mehr am Herzen, als die Rückkehr zum Kaiserthume anzubahnen. „Der Marschall ist am Ruder, um dem kaiserlichen Prinzen den Platz zu bewahren, er wartet nur, bis dieser 20 Jahre alt ist, er will ihm seine Tochter zur Frau geben. Alles ist abgetarret; eben deshalb werden die republikanischen Beamten beseitigt und die kaiserlichen Maires

wieder eingesetzt! — Die Marjeiller Royalisten haben kürzlich auf einer Wallfahrt nach Notre-dame de la Garde für den Sieg der carlistischen Waffen gebetet und dies der Gattin des Don Carlos in einer Adresse mitgetheilt. Darauf hat letztere durch ihren Sekretär Antwort ertheilen lassen. Darin wird erklärt, daß sie als „Königin“ mit Vergnügen die Bemerkung gemacht habe, wie sich, die Katholiken der ganzen Welt um Karl den Siebenten schaaren. Gebet und fromme Werke würden den Augenblick des Triumphs beschleunigen.“ Die gurgelabschneidenden Patres Flix und Pades löwen sich dadurch angefeuert betrachten, mit ihrer Arbeit fortzufahren.

— Ein kluger Mann, welcher in Paris lebt und der A. A. B. von Zeit zu Zeit Briefe schreibt, behauptet, die Franzosen hätten am 24. Mai 1873, als sie Thiers stürzten und Mac Mahon zum Präsidenten machten, den Grundstein zum dritten Kaiserreiche gelegt. Es gibt jetzt schon, wie dieser Mann behauptet, keine zehn vernünftige Franzosen, die nicht in öffentlicher oder vertraulicher Gesellschaft ihre Ueberzeugung aussprechen, daß der junge Prinz Lulu in einigen Jahren als Napoleon IV. den Thron besteigen werde, ja, daß Paris ihm heute schon einen glänzenden Empfang bereiten werde.

— In Frankreich arbeiten die Ultramontanen an der Aufhebung der Freimaurerlogen.

— In Paris ist eine merkwürdige chinesische Pflanze angekommen, Hibiscus mutabilis genannt, welche die chinesische Gartenkunst dahin gebracht hat, daß sie dreimal des Tages ihre Farbe wechselt. Ja, ja, mein Freund, Du bist wie eine Blume!

Spanien.

— Auf dem spanischen Kriegsschauplatz ist eine Pause eingetreten. Concha wartet auf Geld und Munition, wie ein Telegramm aus Santander meldet. Don Carlos ist auf den Kopf gefallen, was bei der Härte dieses seines Körpertheiles nicht viel bedeutet. Gegen den Carlisten-General Santes — den fähigsten von allen — haben seine Kameraden nun wirklich ein Todesurtheil gefällt. Unter den Anklagepunkten, die man gegen ihn formulirte, befinden sich auch folgende: er habe an Sonn- u. Feiertagen keine Messe gehört und am Gründonnerstage sei er — o Graus — dabei ertappt worden, wie er mit seiner Frau Bratwürste verspeiste. Für einen Kämpfer der Jesuitensache: allerdings furchtbare Verbrechen.

N.L. Der Haidehof.

(Fortsetzung.)

Der Haidebauer faßte sich zuerst, seine kräftige Natur ließ ihn die momentane Schwäche leicht überwinden. Sich zur Ruhe zwingend, herrschte er den Knecht an:

„Du hast Gespenster geschaut. Es wird wohl nur ein Haufen räuberischen Geständels gewesen sein, welches die Jenaer Schlacht hierher versprengt hat.“

„Mein Herr,“ entgegnete der Knecht, welcher sich von seiner Bestürzung noch immer nicht erholen zu können schien, „ich habe sie deutlich gesehen. Es ist eine ganze Armee, welche über die Haide daherschleicht.“

Während dessen hatte Bruno versucht, die erschreckten Frauen zu beruhigen, denen die Schilderung, welche Murat von dem General Sevigny entworfen hatte, nur zu gut im Gedächtnisse geblieben war. Schill und Franz waren, nachdem die erste Bestürzung vorüber, hinausgeeilt, um die im oberen Geschloß befindlichen Waffen herbeizuholen.

Diese Zeit benutzte Faber, um den Knecht über Alles, was derselbe gesehen, anzufragen.

Die Antworten, welche Jener gab, trugen so sehr das Gepräge der Wahrheit, daß der Glaube an eine Täuschung im Innern des Haidebauers schwand. Die mit den Waffen Zurückkehrenden fanden ihn nachdenklich am Fenster stehend, den Blick in die Weite gerichtet. Es schien, als überlege er, was in dieser entscheidenden Stunde zu thun sei.

„Habt Ihr einen Entschluß gefaßt?“ redete er den Offizier an.

„Das Beste wäre, so denke ich, wenn mein Kamerad und ich versuchten, nach jener Hügelkette welche die Haide in der entgegengesetzten Richtung umschließt, zu entkommen.“

„Das ist unmöglich,“ versetzte ernst der Haidebauer, „der Regen hat den Lehmboden so sehr aufgeweicht, daß eine Flucht nach jener Seite ein tolles Beginnen wäre, welches Ihr unfehlbar mit dem Leben bezahlen müßtet.“

Anna hatte diese Worte vernommen; das Blut stockte in ihren Adern, als sie ihren Vater so reden hörte, es wurde Nacht vor ihren Blicken und fast besinnungslos verbarg sie ihr Gesicht an der Brust ihrer Mutter.

„Aber bedenkt, Haidebauer,“ sagte Schill nach einer Weile, „Ihr seht Euch und Eure Familie dem gewissen Tode aus, wenn es Sevigny ist, welcher gegen uns heranzieht.“

„Entfliehen könnt Ihr nicht, Ihr müßtet denn den Franzosen geradezu entgegenlaufen. Die verdammten Schwernöther“ — setzte er mit zorniger Miene hinzu — „müssen gute Führer gehabt haben, um hierher zu gelangen.“

Inzwischen war Fabian Stühr wieder zum Athem gekommen. „Wir wollen uns auf Gnade oder Ungnade ergeben,“ stieß er mit kläglichem Stimm hervor.

„Es wird Euch freilich nichts Anderes übrig bleiben,“ rief der Haidebauer spöttisch, „ob Ihr aber damit Euer Leben rettet, steht noch sehr in Frage; denn jener Franzosengeneral soll ein gar graufamer Wütherich sein.“

Der Schulmeister fuhr empor, als hätte eine Natter ihn berührt.

„Um der göttlichen Barmherzigkeit willen, spricht Ihr im Ernste?“

„Es ist wahrlich keine Zeit, um Scherz zu treiben,“ sagte Faber, indem er dem vor Angst zitternden Schulmeister einen mitleidigen Blick zuwarf, „aber so leicht sollen sie uns nicht an's Leben!“

„Ihr denkt doch nicht daran, Euch zu vertheidigen?“

„Gewiß denke ich daran. Lieber tobt als lebendig in die Hände unserer grimmigsten Feinde fallen. Das sei mein Wahlspruch.“

„Ihr seid von Sinnen,“ jammerte Fabian, „es wäre ein rasendes Beginnen, sich zur Wehre zu setzen. Helfen Sie mir doch, Herr von Schill, ihn von seinem tollen Vorhaben abzubringen.“

Schill blickte ernst und schweigend vor sich hin. Er begriff, was in der Seele des ehrlichen, deutschen Mannes vorging, der selbst im Augenblick der höchsten Gefahr nicht wankte. Der junge Offizier hatte in der kurzen Zeit weniger Tage zwei Charaktere kennen gelernt, welche Beide in ihrer Art fest und groß waren, Murat und den Haidebauer.

Faber's ruhige, besonnene Entschlossenheit floß ihm eine hohe Bewunderung vor dem Bauernstande ein und er fühlte, daß Deutschland nimmer verloren sein könne, wenn solche Männer, wie der Haidebauer, die Hand erheben würden zum Kampf für den heimathlichen Herd. Noch nie war er sich des Glaubens an die innere Kraft des deutschen Volkes so klar bewußt gewesen, als er es in diesem Moment war. Sein Herz wallte über voll freudigen Jubels; er streckte dem Haidebauer die Hand entgegen und rief, hingerissen von dem Heldenmuth dieses einfachen Sohnes der Haide:

„Dank Euch, daß Ihr mir den Glauben an eine Wiedergeburt des deutschen Volkes zurückgibt. Ja, ich sehe im Geiste den Tag kommen, wo die fränkischen Adler aus unsern Eichenwäldungen entfliehen, wo die Fessel bricht, die der übermüthige Sieger um unser theures Vaterland geschlungen, wo auf allen Höhen die Siegesfeuer leuchten bis zum Blau des Himmels empor, wo sich das zertretene, in den Staub gesunkene Deutschland, allen Feinden zum Trost, wieder erhebt.“

Schill hielt bei diesen Worten die Hand des Haidebauers fest mit der seinigen umschlossen.

Es war ein ernster, feierlicher Moment der Stille, den selbst der Schulmeister nicht mit seinen Klagen zu unterbrechen wagte. (Fortsetzung folgt.)

[Antsgericht Durlach.] Tagesordnung für die am Montag den 8. Juni, Vormittags, stattfindende Schöffengerichtssitzung: 1) Privatanklage des Kaufmanns Max Brugger von Kempten gegen Kaufmann Fab. Hellriegel von Durlach wegen Beleidigung; 2) Untersuchung gegen Johann Roth von Rothwein, Alois Franz Lander von Friedrichshafen und Paul Stegemann von Schönebeck, zur Zeit hier, wegen Körperverletzung; 3) Untersuchung gegen Heinrich Ludwig Gebhardt von Berghausen wegen Körperverletzung; 4) Untersuchung gegen den Schulknaben Fr. Tiefenbacher von hier wegen Körperverletzung.

Bekanntmachung.

Vom 10. Juni l. J. ab werden bei den Stationen Durlach und Ettlingen Abonnementskarten für 10 Badefahrten nach Maxau und zurück zu folgenden Preisen ausgegeben werden:

- | | | |
|-------------------------|--------------|--------------|
| I. Klasse. | II. Klasse. | III. Klasse. |
| ab Durlach 5 fl. 40 fr. | 4 fl. — fr. | 2 fl. 50 fr. |
| „ Ettlingen 7 fl. — fr. | 4 fl. 40 fr. | 2 fl. 50 fr. |

Die Ausgabe dieser Karten erfolgt auf Grund der für die Badefahrt-Abonnementskarten Karlsruhe-Maxau bestehenden Bestimmungen.

Karlsruhe, den 2. Juni 1874.

Generaldirektion der Großh. Badischen Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.

Strafrechtspflege.

Fahndung.

Nr. 5668. Dem Bahnhofsirthe Maß- gung in Berghausen wurden in der Nacht vom Pfingstmontag auf Dienstag nach vorherigem Einsteigen und Erbrechen eines Pulvers etwa 44 fl. entwendet. Das Geld bestand größtentheils aus neu geprägten Marken und 20 Pfennigstücken, worunter jedoch ein Goldstück (Napoleon), ein 5 fl. Schein und einige Thaler sich befanden.

Es wird um Fahndung gebeten.

Durlach, 30. Mai 1874.

Großh. Amtsgericht.

Gärtner.

Versteigerung.

Nr. 381. Bis **Wittwoch, 10. d. M.**, früh 8 Uhr, wird in dem Domänenwald Rittnert das Gras von den Nichtstatten und 2 Loos Seegrass versteigert, wozu man sich früh 8 Uhr bei der Hütte versammelt.

Berghausen, am 4. Juni 1874.

Großh. Bezirksforstei.

Gamer.

Arbeiterinnen.

In der Munitions-Anstalt vor dem Durlacher Thore können noch circa 300 Arbeiterinnen gegen entsprechenden Lohn Beschäftigung finden.

Königliches Artillerie-Depot
Karlsruhe.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Ludwig Dumbert, Engelwirth, hier wohnhaft, läßt nochmals **Montag den 8. Juni d. J.**, Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:
Gebäude:

1.

Das Gasthaus „zum Engel“ an der Hauptstraße hier mit Realwirthschaftsrecht, neben Ludwig Reißner, Kaufmann und Friedrich Rußberger, Rentner.

Wiesen:

2.

2 Bttl. 16 Athn. alten oder 2 Bttl. 12 Athn. 3 Fuß neuen Maasses in der Kennichswiese, neben Christian Luger, Verwalter und Löwenwirth Reichs Wth.

3.

1 Btl. 33 Ath. alten oder 1 Btl. 61 Ath. 22 Fuß neuen Maasses auf der Breit, neben Karl Dumbert's Wth. und Weinbergwirth Schenkels.

4.

2 Btl. 17 Ath. alten oder 2 Bttl.

14 Ath. 24 Fuß neuen Maasses auf der Lenzenhub, neben Franz Blust, Schwannwirth und Andreas Schenkels Wth.

5.

2 Btl. 14 Ath. alten oder 2 Btl. 7 Ath. 62 Fuß neuen Maasses auf der unteren Hub, neben Karl Bachmann und Philipp Rittershofer.

6.

2 Btl. 34 1/2 Ath. alten oder 2 Btl. 52 Ath. 89 Fuß neuen Maasses auf der unteren Hub, neben Karoline Nägele und Franz Blust.

Acker:

7.

2 Btl. 10 Ath. alten oder 1 Btl. 98 Ath. 78 Fuß neuen Maasses am weißen oder äußeren Rainle, neben Luise Blust und Franz Blust.

8.

1 Btl. 20 Ath. alten oder 1 Btl. 32 Ath. 51 Fuß neuen Maasses im Eisenhasengrund, neben Margarethe Seger und Adam Knappschneider's Wittwe.

9.

1 Btl. 15 1/2 Ath. alten oder 1 Btl. 23 Ath. 42 Fuß neuen Maasses am unteren Gröhinger Weg, neben Philipp Kiefer und Franz Blust.

Durlach, 1. Juni 1874.

Das Bürgermeisteramt.

Zu Stellvertretung.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

Versteigerung von Bauarbeiten.

Die Gemeinde Spielberg läßt **Dienstag den 9. Juni**, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause folgende, bei Fortsetzung der Friedhof-Einfassung vorkommende Arbeiten im Anschlag für
Maurerarbeit . 81 fl. 19 fr.
Zimmerarbeit . 20 fl. 38 fr.

öffentlich versteigern, wozu Uebernehmer hiemit eingeladen werden.

Spielberg, 1. Juni 1874.

Kau, Bürgermeister.

Höfel, Rathschreiber.

Militärverein Durlach.

Sonntag, den 7. d. M., Nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zum Rehtof die übliche Monats-Versammlung statt.
Der Vorstand.

Packkisten

werden zu kaufen gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung wird den unten Benannten **Samstag den 6. Juni, früh 11 Uhr**, im Pfandlokal hier gegen Baarzahlung öffentlich versteigert;

1) Adam Klebert, Tagelöhner hier: ein Kommod.

2) Kaver Trüd: ein Kommod, ein Nachttisch und ein Spiegel.

Durlach, 5. Juni 1874.

Pfändungs-Commission.

Kleinkinder-Bewahranstalt dahier.

Den Eltern, welche unserer Anstalt Kinder übergeben, wird hiemit bekannt gemacht, daß dies von nun an auch am **Samstag Vormittag**, wie an den übrigen Wochentagen, geschehen kann.

Durlach, 5. Juni 1874.

Der Vorstand.

Hohenwettersbach.

Heugras und ewiger Klee-Versteigerung.

Freitag den 12. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

wird der Heugras- und Klee-Erwachs von 20 Morgen Bergwiesen und 3 Mrg. Kleefeld in Abtheilungen öffentlich versteigert. Zusammenkunft bei der Kirche. Das Rentamt.

Liederfranz Durlach.

Die verehrlichen Teilnehmer an dem auf nächsten Sonntag bestimmten Ausflug nach Ettlingen sehen wir hiermit in Kenntniß, daß auf vielseitigen Wunsch der Hinweg nicht zu Fuß, sondern mit Benutzung der Eisenbahn — **Zug 1 Uhr 18 Minuten** — zurückgelegt wird, wogegen der beabsichtigte Spaziergang für den Rückweg vorbehalten bleiben soll. Die Zusammenkunft findet hiernach **Wittags 1 Uhr** beim hiesigen Eisenbahnstationsgebäude statt.

Die geehrten aktiven Mitglieder des Liederfranzes u. gemischten Chors laden wir zugleich zu einer Gesangsprobe auf heute (Samstag) Abend 8 1/2 Uhr in das Vereinslokal ein.
Der Vorstand.

Lyra.

Heute (Samstag), Abends 8 Uhr: Monats-Versammlung; wichtiger Angelegenheiten wegen ist das Erscheinen Aller nothwendig.
Der Vorstand.

600—700 Gulden

liegen gegen doppelte Versicherung sofort zum Ausleihen bereit. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Jakob Kleiber, Jägerstraße 32, verkauft: 1 Wagen, 3 Weinfässer, 2 bis 3 Ohm haltend, und eine Weinkutte.

Handwägeln, ein, ist aus freier Hand zu verkaufen **Kelterstraße 39.**

Ein **Mädchen** von 14 bis 15 Jahren, welches Liebe zu Kinder hat, oder zu einer kleinen Familie, sucht sogleich oder auf nächstes Ziel eine Stelle.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

Ein **Kindswädchen** findet sogleich oder auf Johann eine gute Stelle; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Evangelischer Jungfrauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung in Durlach.

Bei der heute unter Aufsicht des Bürgermeisters vorgenommenen Verloosung fielen auf die nachgenannten Loose die beigefügten Gewinne:

Loos Nro.	Gewinn Nro.	Loos Nro.	Gewinn Nro.	Loos Nro.	Gewinn Nro.
28	58	344	22	685	13
30	51	353	40	728	42
36	19	368	25	733	50
59	14	375	53	753	60
91	47	401	45	754	23
94	28	408	67	756	1
100	32	408	17	792	41
118	10	409	9	794	20
131	43	412	3	820	34
150	24	413	63	829	30
154	39	463	21	838	62
157	61	506	15	841	35
169	59	519	64	869	38
190	29	534	12	880	68
206	5	536	36	889	6
210	70	556	49	902	26
221	11	573	44	916	16
239	54	579	8	924	56
263	46	601	69	937	33
265	18	611	7	977	31
273	52	616	4	983	55
313	37	628	27	989	65
326	48	644	57		
337	2	665	66		

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Gewinne innerhalb 8 Tagen gegen Rückgabe der Loose bei Fräulein Pauline Muth (im Hause des Lederhändlers Steinmey) in Empfang zu nehmen sind. Die in dieser Frist nicht abgeholtten Gewinne fallen dem Vereine zu.

Durlach, den 2. Juni 1874.

Der Vorstand.

Gartenwirthschaft zur Carlsburg.

Sonntag den 7. Juni 1874:

Grosses Concert,

ausgeführt von der ganzen Capelle des 2. badischen Dragoner-Regiments Markgraf Max Nr. 21 unter Leitung des Capellmeisters Reith.

Anfang 3 Uhr. — Programm an der Kasse.

Anzeige & Empfehlung.

[Durlach.] Einem verehrt. hiesigen wie auswärtigen Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß das bisher unter der Firma **Julie Schroth**, Hauptstraße 40 dahier betriebene

Kurz- & Weißwaaren-Geschäft,

durch Berechtigung mit derselben, auf mich übergegangen ist u. werde ich von heute an solches in gleicher Weise unter der Firma

Friedrich Storz

fortführen. Das dem Geschäfte seither geschenkte Wohlwollen, bitte ich auch auf mich übergehen zu lassen.

Achtungsvoll
Friedrich Storz.

Unteragenten-Gesuch.

Thätige und achtbare Männer als Unteragenten für die Newyorker Lebens-Versicherung — Germania — Europäische Abteilung in Berlin sucht gegen gute Provision für Durlach und Umgegend der Repräsentant der Gesellschaft

R. Nußbauer,

Küppurrerlandstraße Nr. 30a
in Karlsruhe.

Dung, ein Haufen, verkauft
Wegger **Löffel's** Wittwe,
Lammstraße 41.

Aechte Holländer

Cigarren.

bin ich in der Lage
à 2 Kreuzer per Stück
verlaufen zu können; zugleich halte mein Lager in andern Sorten feiner 2 kr., 1½ kr. und 1 kr. Cigarren den Herren Rauchern bestens empfohlen.

Ludwig Reiskner.

Bei Abnahme von Kisten Preisermäßigung.

Sodawasser und Seslerwasser

in stets frischer Füllung empfiehlt

Ludwig Reiskner.

Schinken,

täglich frisch abgetocht, bei

Friedrich Philipp

zum Bahnhof.

Eine ältere **Bettlade**, ein hölzerner **Wasserkanal** stehen billig zu verkaufen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Amalienbad.



Nächsten Sonntag findet bei Unterzeichnetem **Tanz-Musik** statt, wozu einladet

K. Weisk.

Aechte Oberndorfer

Dicrübenpflanzen,

circa 100,000 Stück werden nach Bedarf

zu billigen Preisen abgegeben bei

Gärtner Dörflinger
in Königsbach.

Große Auswahl

von

Regen- und

Sonnenschirme

zu den billigsten Preisen bei

J. Neisch,

Drechsler und Schirmfabrikant,
Rappenstr. 1, Durlach.

Kellnerinnen,

zwei gewandte, finden an Sonntagen Beschäftigung gegen guten Lohn bei

A. Graf, Bierbrauer.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 7. Juni 1874.

In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.

Abendkirche 2½ Uhr: Herr Stadtpfarrer Schnell.

In Wolfartsweier:

Herr Stadtpfarrer Schnell.

Wochenkirche am 12. Juni 1874:

Herr Stadtpfarrer Specht.

Standesbuchs-Auszüge

der Stadtgemeinde Durlach.

Geboren:

5. Juni: Mathilde Katharine, B. Ludwig Deder, Sägewerksbesitzer.

Getraut:

4. Juni: Karl Christ. Dauth, Steuerrevisionsgehilfe, Wittwer von hier, mit Luise Jul. Dierer v. Bretten.

Gestorben:

4. Juni: Katharine, W. Luise Hilz, ledig, 3 Monate alt.
4. " Ein Mädchen, todtgeboren, B. Heinrich Deder, Fuhrmann.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.